

## Zweiter Theil.

*Der Frühling*, aus den Jahreszeiten, von Jos. Haydn.

*Die Einleitung mahlt den Uebergang vom Winter zum Frühling.*

### *Recitativ.*

*Bass.* Seht, wie der strenge Winter flieht!  
Zum fernen Pole zieht er hin.

Ihm folgt auf seinen Ruf,  
der wilden Stürme brausend Heer  
mit grässlichem Geheul.

*Tenor.* Seht, wie vom schroffen Fels der Schnee  
in trüben Strömen sich ergiesst!

*Sopran.* Seht, wie vom Süden her,  
durch laue Winde sanft gelockt,  
der Frühlingsbothe streicht.

*Chor.* Komm, holder Lenz!  
Des Himmels Gabe, komm!  
Aus ihrem Todesschlaf  
erwecke die Natur!

*Einzelne St.* Komm, holder Lenz!  
Des Himmels Gabe, komm!  
Er nahet sich der holde Lenz;  
schon fühlen wir den linden Hauch;  
bald lebet alles wieder auf.

Frohlocket ja nicht allzufrüh!  
Oft schleicht in Nebel eingehüllt,  
der Winter wohl zurück und streu't  
auf Blüth' und Keim sein starres Gift.

*Chor.* Komm, holder Lenz!  
Des Himmels Gabe, komm!  
Auf uns're Fluren senke dich!  
Komm, holder Lenz, o komm! —  
O weile länger nicht!

### *Recitativ.*

*Bass.* Vom Widder strahlet jetzt  
die helle Sonn' auf uns herab.  
Nun weichen Frost und Dampf,  
und schweben warme Dünst' umher.  
Der Erde Busen ist gelöst;  
erheitert ist die Luft.